

konnte er nicht treffen, hatte doch Prinz Wilhelm ihm immer zur Seite gestanden, und war er deshalb der geeignetste Mann, über die militärische Lage in Spanien die genaueste Auskunft zu geben! Aber diese Mission sollte ihn nicht lange vom Schauplatz seiner Thätigkeit fern halten: nach siebzehn Tagen befand sich Prinz Wilhelm wieder im Hauptquartier zu Lesaca, um sich bald darauf neue Lorbeeren in der Schlacht von La Rivelle zu sammeln.

Inzwischen hatte sich Holland aufgerafft und des Prinzen Vater zum souveränen Fürsten der Niederlande ausgerufen. Da drängte es Wilhelm an des Vaters Seite, um mit ihm einzustehen für des Vaterlandes Unabhängigkeit: nach achtzehn Jahren schwerer Verbannung sah er sein Vaterland wieder.

Als Chef des englischen Generalstabes hatte Prinz Wilhelm Spanien verlassen; sein Vater, nunmehr Wilhelm I., ernannte ihn zum General und Inspektor der niederländischen Armee und der zu bildenden Nationalmiliz. Jedoch zu einem ernstlichen Zusammenstoß mit dem Feinde, dem der junge Prinz die Stirne zu bieten sehnlichst wünschte, kam es nicht; denn während er sein Lager nach Roosendaal verschoß, hielten die verbündeten Heere ihren Einzug in Paris.

Als englischer General übernahm Prinz Wilhelm am 13. Aug. 1814 den Oberbefehl über alle englischen Truppen in Belgien. In diesen Tagen wurden ihm ehrenvolle Auszeichnungen zu theil: Spanien verlieh ihm den Orden des goldenen Bliezes und England den Bathorden. Schöne Anerkennung von Seiten Englands der Verdienste, die der Prinz sich erworben! Hatte er ja wesentlich zum Ruhme der englischen Waffen in Spanien beigetragen!

Nachdem mit Napoleons I. Rückkehr von der Insel Elba die Kriegsfurie wieder über Europa entfesselt war, legte Prinz Wilhelm, nunmehr Prinz von Oranien, den Oberbefehl über die vereinigten englischen und niederländischen Truppen, den er den Winter 1814 über in Belgien geführt, nieder und übernahm den Befehl eines Armeekorps unter seinem alten Feldherrn Wellington.

In Belgien sollte der Entscheidungskampf ausgefochten werden, und in demselben der Prinz von Oranien eine hervorragende ruhmreiche Rolle spielen. Am 2. Mai 1815 schlug er sein Hauptquartier in Braine-le-Comte auf.

In die Ebene von Waterloo wälzten sich die feindlichen Streitkräfte heran. Furchtbar war der Kampf und heiß. Feld Wilhelm von Oranien stemmte sich den heranrollenden Kriegswagen furchtlos entgegen, und trotzdem der Feind seinen Hauptangriff gegen des Prinzen Korps richtete und die größten Anstrengungen machte, dasselbe zu werfen und zu durchbrechen — der niederländische Löwe wich auch nicht eine Hand breit zurück. Würdig seiner ruhmreichen Ahnen entfaltete Wilhelm einen unerschütterlichen Mut, und sein kriegsgeübter Scharfblick überschaute im Nu die Lage: hier war des Tages Entscheidung, ein Zurückweichen war gleich dem Verlust der Schlacht, tapferer Widerstand gleich schon dem errungenen Siege. Das Pferd wurde ihm unter dem Leibe getödtet, aber der Held wich nicht zurück; eine Kugel durchbohrte ihm den Oberarm, der Löwe warnte einen Augenblick, um gleich darauf um so mutiger zu kämpfen.

Die Wogen der Schlacht hatten ausgetobt, Napoleon war vollständig geschlagen und Europa vor einem neuen verderblichen Kriege gerettet.

Schon vier Tage nach seiner Verwundung übersandte der Prinz seinem Vater einen eingehenden Bericht über den Verlauf der Schlacht.

Der Held von Waterloo wurde in Anerkennung seiner ruhmreichen